

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,02 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 39

Montag, 8. Februar 1943



Der neue Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division Generalmajor Esteban Infantes, überreicht Soldaten eines erfolgreichen Stoßtrupps Eisenerne Kreuze I. und II. Klasse (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Schmidt-Scheeder, Z.)

Verbündete unter sich

We. Rom, 8. Februar

General Eisenhower verbietet durch einen Maueranschlag in heftigen Ausdrücken allen amerikanischen Offizieren, Kritik an dem verbündeten England laut werden zu lassen. Wie Radio Mondar dazu aus Tanger erfährt, war es in Algier allgemein üblich, daß amerikanische Offiziere in ihrer maßlosen Überheblichkeit ihre englischen Bundesgenossen beleidigten. Es gab deshalb nicht nur scharfe Wortwechsel, sondern auch Schießereien mit Toten und Verwundeten.

Überraschungsangriff auf Loyang

Tokio, 8. Februar

Domei meldet von einem vorgeschobenen Stützpunkt in China, daß Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe am Sonntag einen überraschenden Angriff auf Loyang, das Hauptquartier der ersten Kriegszone Tschungking-Chinas, unternahmen, bei dem zahlreiche militärische Anlagen zerstört wurden.

Vollständige Mobilisierung der Heimat

Alle Kräfte für den totalen Krieg / Tagung der Reichs- und Gauleiter

Berlin, 7. Februar

Am 3. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegsführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführermannschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden, gestaltete sich zu einer Kundgebung des fanatischen Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben. Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Ganzelmüller, Gauleiter Sauckel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

Die Tagung in Berlin hat der Ingangsetzung der kürzlich drei Anordnungen des Reichswirtschaftsministers gegolten, durch die aus Handel, Handwerk und Gaststättengewerbe Arbeitskräfte, Räume und Rohstoffe für den totalen Kriegseinsatz freigemacht werden sollen. Die Partei als Arm des nationalsozialistischen Staates hat sich eingeschaltet, um diese

einschneidenden Anordnungen rasch und gerecht in die Praxis umzusetzen. Die Notwendigkeit, angesichts des Ernstes der Stunde alle Kräfte für den totalen Krieg freizumachen und nutzbringend anzusetzen, ist in der Heimat verstanden worden. Sie ist entschlossen, an ihrem Teil alles zu tun, um den deutschen Lebenskampf siegreich zu beenden: wir müssen siegen, wenn wir nicht untergehen wollen! Dabei ist sich jeder Deutsche in der Heimat darüber klar, daß die Anordnungen des Reichswirtschaftsministers sehr oft schwer in das private Interesse des einzelnen eingreifen müssen; wir alle sind uns ebenso schlüssig darüber, daß wir mit dem Verzicht auf alles, was nicht kriegswichtig ist, nur eine vaterländische Pflicht erfüllen, aber auch dem eigenen Interesse dienen, denn unser aller Schicksal ist mit dem der kämpfenden Front unlösbar verbunden. Für sie das äußerste an Kräften in der Heimat freizumachen ist oberstes Gebot. Wer jetzt auf entbehrliche Dinge bestehen würde, wer jetzt nicht Eingriffe in sein privates Leben freudig auf sich nähme, der feile dem Kampf seines Volkes um Sein oder Nichtsein in den Rücken. Die Stunde der Bewährung muß jeden Deutschen, Mann und Frau, bereit finden, dort seine Pflicht zu tun, wo nun sein Einsatz gefordert wird!



Nach heftigen Kämpfen in unübersichtlichem Waldgelände wandern die wenigen Überlebenden sowjetischer Eilstrupps in die Gefangenschaft. (PK-Aufn.: Kriegsber. Hermann, HH., Z.)

Neuer U-Boot-Großerfolg

102500 Tonnen versenkt

Kriegsmaterial für Afrika und Sowjetunion vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten in zähen, harten Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England fuhren und für die afrikanische und sowjetische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT. sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Torpedos im Ziel trotz Regenboe und Hagelschauer

Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schlechtwetterperiode. Kaum ein Schiff, daß in den letzten Wochen den Atlantik überquerte oder auf den Wegen des Nordmeeres fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinen Bestimmungshafen eingelaufen. Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelschauer noch weiter eingeengt. So reißt oftmals die nach zähem Nachstoßen kurzfristig gewonnene Fühlungnahme mit dem Feinde wieder ab. Wenn es den deutschen U-Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner

wieder zu stellen, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers im Mittelmeer erfolgte nordwestlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südspitze Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000, ein Transporter mit 8000 BRT. sowie ein weiterer mit über 12 500 BRT. Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladeluken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitteter 5000 BRT. großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes 12 000 BRT. großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 BRT. große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedotreffung unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte. Nordöstlich der kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt und Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT. große Schiff „Rhexendor“, das mit einer fast 9000 BRT. schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Free-town nach St. Johns war. Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurde nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT. und ein weiterer von 3000 BRT. versenkt; einen Tanker von 5000 BRT. ereilte vor Derna das gleiche Schicksal.

Weiter am Feind

Die stolze Kette der deutschen U-Boote ist um ein neues Glied vermehrt worden. Wieder sind über 102 000 Tonnen feindlichen Schifftraumes mit kriegswichtigem Material auf den Meeresgrund geschickt worden; große Mengen an Waffen und Munition, für die feindliche Afrikafront und die Sowjetunion bestimmt, sind ausgeschaltet, die Männer auf den U-Booten leisteten damit ihren kämpfenden Kameraden dort eine wichtige Hilfe. Immer mehr wird die U-Boot-Waffe zu einer kriegsentscheidenden Waffe. Die langen Transportwege der Angloamerikaner zu den Kriegsschauplätzen stehen von Tag zu Tag unter schärferer Kontrolle der deutschen U-Boote, und dieser Krieg ist, wie der Gegner selbst zugibt, ein Kampf um die Offenhaltung seiner Seewege und eine Frage der Tonnage. War schon das Jahr 1942 ein Jahr größter U-Boot-Erfolge — im September wurde zum ersten Male die Millionenengrenze überschritten, im November das bisher höchste Rekordergebnis von 1,358 Millionen Tonnen erzielt! —, so läßt sich das neue Jahr nicht minder hoffnungsvoll an: es sei nur an die Geleitzugkatastrophe bei den Azoren erinnert. Kein Wunder, daß im Lager der Feinde hinter verschlossenen Türen hin und her verhandelt wird, wie dieser würgenden Gefahr Herr zu werden sei, und daß die Öffentlichkeit in London und Washington aufgestört Klarheit über die Verluste fordert, deren ganzer drohender Umfang ihr ängstlich verheimlicht wird. Unsere U-Boot-Waffe — das beweist die letzte Heldentat — ist in opferbereitem Einsatz unter ihrer neuen Führung gewillt, das Wort von ihrer kriegsentscheidenden Bedeutung wahr zu machen!

Ein Kriegsvolk sein!

Dr. Pf. Als die nationalsozialistische Staatsführung den totalen Krieg proklamierte, ging sie von der Auffassung aus, daß der totale Krieg der kürzeste ist und daß der Sieg um so schneller erzwungen werden kann, je mehr die Nation alle ihre Kräfte mobilisiert. Anders als im Ersten Weltkrieg ist heute die Staatsführung aufs engste mit dem Volk verbunden. Sie kennt seine Sorgen und weiß ihnen zu begegnen. Sie scheut auch die offene Zwiesprache nicht und müht sich, Schwierigkeiten zu überwinden, wenn sie der großen Aufgabenstellung des totalen Krieges entsprechen und nicht Ausdruck kleinlicher persönlicher Alltagssorgen sind. Unter den Mitarbeitern des Führers, die von Amts wegen diese Zwiesprache mit dem Volk pflegen, die sich zum Fürsprecher der Meinung des Volkes machen, gehört Reichsminister Dr. Goebbels. Seine Aufsätze im Reich sind als Sprachrohr der öffentlichen Meinung heute bereits fester Begriff geworden und bilden einen wichtigen Faktor im Echo der Welt. Weil sie frei von jeder Illusion sind, die Dinge beim rechten Namen nennen und das aussprechen, was ist, versteht sie das Volk und unterhält sich über sie. Wer die Aufsätze von Dr. Goebbels regelmäßig verfolgt, erkennt aus ihnen die seelische Haltung des Volkes und wird mitgerissen von der Schwungkraft, die das nationalsozialistische Reich belebt. Weil diese Aufsätze über die Tagesschriftsteller hinausgehen, weil sie oft die Voraussetzung schaffen für irgendeinen politischen Gestaltungsprozeß, sammelt sie der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, als Zeitdokumente. Vor uns liegt der jüngste Band, der Reden und Artikel aus den Jahren 1941/42 enthält. „Das eiserne Herz“ nennt der Herausgeber dieser Band. Vom „eiserne Herzen“ sprach der große Preußenkönig Friedrich. Um dieses eiserne Herz ringt Dr. Goebbels, der aktivistische Propagandist der Partei. Er kennt dieses Herz seines Volkes mit seinen Alltagsorgen besser als die Staatsmänner der Plutokratie. Dr. Goebbels nennt es „lächerlich“, „dumm und kindisch naiv“, wenn man in den Plutokratien sich noch immer der Hoffnung hingibt, allmählich die deutsche Heimat zermürben zu können. Wir müssen ein Kriegsvolk sein, ruft Dr. Goebbels der Heimat zu. Er weiß, daß sie diesen Ruf versteht. Eine Heimat, die ruhig schaffen kann, weil draußen eine eiserne Front die Schrecken des Krieges von ihr fernhält, wird dieser Front nicht unwürdig werden: „Nicht alle wissen“, schreibt Dr. Goebbels, „wie wir im einzelnen siegen werden. Aber wie wir verlieren würden, daß wissen wir alle. Darum treten wir den Problemen dieser schweren Wintermonate mit souveräner Sicherheit entgegen.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Dann laßt uns im Kampfe der Geister wie Soldaten handeln!“ Verteidigen wir auf diesem Feld unser nationales Leben mit derselben Tapferkeit, aber auch mit derselben Disziplin, mit der der Soldat das auf dem Schlachtfeld tut.“ Unerbittlich wird den Lauen die Meinung gesagt: „Eine Zeit, die gestaltet werden will“, verbietet es, daß man sie genießt! Nur das ist kriegswichtig, „was dem Siege dient, alles, was dem Siege schadet oder ihn auch nur aufhält, ist ein Verbrechen an der Sicherheit des Volkes.“ Wir bauen dem Volk keine Luftschlösser. Wir sprechen offen vom Ernst dieses totalen Krieges, weil wir auf die eiserne Herzen vertrauen können, an die Dr. Goebbels appelliert. Der Minister hat das Verdienst, das deutsche Volk

Mut zur Entscheidung

Es liegt im Wesen des Nationalsozialismus, daß er klare Entscheidungen verlangt. Wer sich ihm verschreibt, kann nicht mit halbem Herzen in einer gemächlichen Bürgerlichkeit steckenbleiben, während die anderen der Marsch in die Freiheit antreten. Da heißt es: Mitmarschieren oder liegenbleiben! Der Führer sagte in seiner Proklamation zum 30. Januar: „Angesichts der Erkenntnis, daß es in diesem Krieg nicht Sieger und Besiegte, sondern nur Überlebende oder Vernichtete geben kann, wird daher der nationalsozialistische Staat den Kampf mit jenem Fanatismus weiterführen, den die Bewegung vom ersten Augenblick an besaß, als sie begann, die Macht in Deutschland zu erobern.“ Vom ganzen Volk, aber auch von jedem einzelnen wird heute verlangt, daß er sich entschlossen auf die Seite der aktiven Kämpfer stellt, daß er vor keiner Folgerung zurückschreckt, wenn es das Leben und die Zukunft des Volkes gilt. Im Angesicht der Kämpfer von Stalingrad wollen wir uns zu ihnen bekennen und alles von uns abfallen lassen, was noch klein und zaghaft in uns ist. Wir wollen dem Führer auf dem Wege folgen, der durch ernste Prüfungen endlich zur lichten Höhe führt! G. K.

Alles für den Krieg, dann siegen wir gegen Moskau



Karikatur: Kraft/Dehn-Dienst
Roosevelt: „Ein guter Strategie muß auch die Täuschung und die Lüge beherrschen.“
„Herr Präsident, Sie sind der größte Strategie aller Zeiten!“

geistig und seelisch der kämpfenden Front nähergebracht und es zu sachlichem, vorurteilsfreiem und nüchternem Denken erzogen zu haben. Wenn einmal vom Kampf der Heimat in diesem Kriege gesprochen werden wird, dann wird man auf die Artikel von Dr. Goebbels hinweisen, die ein Spiegel dieser Heimat im Kriege sind, ein Spiegel der ehernen Herzen.

58 Prozent Provision!

Stockholm, 7. Februar

Nach einem Bericht des Londoner „Daily Herald“ wurden in einem Ausschuss des USA-Kongresses neue Enthüllungen über skandalöse Kriegsschiebereien gemacht. Dieser Ausschuss rühmt sich dem Blatte zufolge, dem Lande 10 Milliarden Mark durch zwangsweise Neuregelung von Verträgen erspart zu haben, die ohne Festsetzung eines bestimmten Preises abgeschlossen wurden. Den Hauptgewinn bei diesen Vertragsabschlüssen haben die Vermittler, d. h. vorwiegend Parlamentarier und andere Politiker mit „Beziehungen“ zu den betreffenden Regierungsämtern erzielt. 121 dieser Vermittler sicherten sich Provisionen von insgesamt 80 Millionen Mark; den Vogel hat ein „Vermittler“ abgeschlossen, der einen Regierungsvertrag von über 12 Millionen Mark unterbrachte und sich vertragsmäßig 58 Prozent Provision auszahlen ließ. — Aus der Veröffentlichung des „Daily Herald“ geht hervor, welche ungeheure Summen gewissenlose Elemente in der amerikanischen Politik unter dem Deckmantel von Kriegslieferungen an sich zu bringen wissen!

Kundgebungen für Gandhi

Bangkok, 7. Februar

Nach einer Meldung des Senders Saigon wurden am Freitag in Kalkutta umfangreiche Kundgebungen von indischen Nationalisten abgehalten, die die Freilassung Mahatma Gandhis und der übrigen verhafteten Kongreßführer forderten. Bei diesen Kundgebungen kam es zu schweren, blutigen Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und der Menge, in deren Verlauf zahlreiche Personen verwundet wurden.

Radio Saigon meldet ferner, daß am 4. Februar in Kalkutta fünf Personen verhaftet wurden, weil man bei ihnen entgegen dem strikten Verbot der britischen Behörden von japanischen Flugzeugen abgeworfene Flugschriften fand. Die Flugschriften enthielten einen Aufruf an das indische Volk, sich von militärischen Zielen in Indien fern zu halten.

Goethe-Medaille für Schlusnuß

Berlin, 7. Februar

Der Führer hat dem Kammeränger Heinrich Schlusnuß in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der König der Ärzte

63) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil

Es währte nicht lange, da war der starke Mann so schwach und so zerrüttet, daß er weder ein noch aus wußte.

Und niemand fand sich, der ihm half.

Einmal nachts konnte er vor Müdigkeit nicht schlafen. Er mußte hinausgehen auf den schweren warmen Sommerregen. Er lag in seinem Bett und überdachte alles. Da schien sein Leid ihm viel zu groß, als daß er es noch länger tragen könnte. Die Kinder dauerten ihn, die keine rechte Ordnung hatten, und die Vroni, deren junger Rücken unter der großen Last sich allzu früh schon krümmte. Er sah keinen Weg mehr in die Zukunft, und er war daran, sich gegen Gott und Leben zu verständigen.

Ich mach ein End! dachte er verzweifelt. Ein End!

Da sah er plötzlich sein verstorbene Weib vor sich, an dem seine Gedanken hingen, im Träumen wie im Wachen. Das jammerte, daß sie ihn hatte verlassen müssen. Daß des Quehembergers Kunst sie nicht den ihren hatte erhalten können...

Und der Schmied erzählte ihr, woran er eben gedacht. Daß ein Ende sein müsse.

Das Weib gab keine Antwort. Es sah ihn traurig an. Und war wieder fort.

Hast du ja gesagt oder nein? forschte der Schmied in bangem Zweifel. Doch fand er,

Landetruppen bei Noworossijsk vernichtet

Schwerste Sowjetverluste im Donez-Gebiet / Panzergrab im Kaukasus

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet, schwache Reste wurden auf engstem Raum zusammengedrängt. Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen. Während im Donez-Bogen östlich Schachty nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet. An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhafteste Späthrupplätigkeit. Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches

Geleitzug an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT. schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelte Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

USA-Spähtrupp gefangen

Rom, 7. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitanisch-tunesischen Grenze. In Tunesien Späthruppunternehmen. Ein amerikanischer, auf Kraftfahrzeugen beförderter Späthrupp, der gegen unsere Linien vorrückte, wurde gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Finale (Palermo) und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Lica und Gela sowie in der Umgebung von Cassibile (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.

In Tunesien wichtige Höhen erkämpft

Feldwebel sprengt drei Eisenbahnbrücken / Feindliche Flugzeugverluste

Berlin, 7. Februar

Im tunesischen Raum sind in den letzten Tagen unter beiderseitigem Einsatz starker Luftwaffenverbände lebhafteste Kämpfe im Gange, bei denen die deutsch-italienischen Truppen in den mitteltunesischen Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Höhen und Pässe gewonnen. Der Feind hatte in den letzten Wochen seinen Druck hauptsächlich auf zwei Abschnitte ausgeübt. In Mittelunesien und nördlich der Salzstümpfe des Schott Schwerid und des Schott el Fedjad, die nebeneinanderliegend eine schwer passierbare West-Ost-Sperre in Südunesien bilden, versuchte er den Austritt aus dem Gebirge zu erzwingen. Die deutsch-italienischen Truppen dagegen erkämpften sich beherrschende Höhen, von denen aus sie dem Feind den Eintritt in die breite, von zahlreichen Straßen durchzogene Küstenebene verwehren können. Den ersten größeren Angriffserfolg errangen unsere Truppen zwischen dem 18. und 24. Januar gegen die Fremdenlegionäre de Gaulles. Sie machten dabei 4000 Gefangene und vernichteten oder erbeuteten 21 Panzer, 70 Geschütze, rund 100 Maschinengewehre und rund 200 Kraftfahrzeuge. Im letzten Januar-Drittel entwickelten sich nur Clobstruppkämpfe, während durch Angriffe der Luftwaffe und Einzelaktionen kleinere Pioniertruppen der weitere Aufmarsch des Gegners gestört wurde. Von den Sprengkommandos, die in dieser Zeit tief ins feindliche Hinterland eindringen, war ein deutscher Feldwebel besonders erfolgreich. Es gelang ihm dreimal hintereinander an verschiedenen Stellen die Brücken einer für den Feind wichtigen Bahnlinie zu vernichten.

Obwohl solche Einzelaktionen die Angriffe der Luftwaffe dem Feind empfindliche Verluste, vor allem an schwer ersetzbarem Material, zufügten, suchten um die Monatswende die gegnerischen Kampfgruppen Fühlung mit den Verbänden der Achse. Sie lösten damit aber nur neue Angriffe der deutsch-italienischen Truppen aus, denen es in zähen Kämpfen gelang, die Legionäre de Gaulles aus weiteren wichtigen Paßstellungen im mitteltunesischen Bergland herauszudrücken und damit die Bedrohung des Straßennetzes zwischen dem Gebirge und der Küste auszuschalten. Die feindlichen Einheiten hatten schwere Verluste, die noch erheblich anwuchsen, als an Stelle der zerschlagenen Legionäre am 1. Februar Briten und Nordamerikaner zu erfolglosen Gegenstößen übergingen. Bis zum 4. Februar hatten die deutsch-italienischen Verbände bereits erneut 24 feindliche Panzer vernichtet und über tausend Gefangene eingebracht. Die Achsen-truppen haben in dem gewonnenen Höhen-gelände schwere Waffen in Stellung gebracht und beherrschen mit ihnen wesentliche Teile des

feindlichen Hinterlandes. Damit ist an dieser Stelle das gesteckte Kampfziel erreicht. Gegenwärtig ziehen die Nordamerikaner Verbände nördlich der Salzstümpfe zusammen, die jedoch bisher außer mit Späthrupps, die jedesmal verlustreich zurückgewiesen wurden, noch nicht in Aktion getreten sind.

Die erfolgreichen letzten Kämpfe wurden durch deutsch-italienische Fliegerverbände kraftvoll unterstützt, die zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichteten und Truppenansammlungen, Nachschubkolonnen und Panzer-einheiten schweren Schaden zufügten.

Neuer Bluff mit der „Atlantik-Charta“

In England und den Vereinigten Staaten wird ihre Revision gefordert!

Ma. Stockholm, 8. Febr. (LZ-Drahtbericht)

Anscheinend ist man sich in England und Amerika trotz der langen Dauer des Krieges noch immer nicht darüber im klaren, mit welchen weltbeglückenden Phrasen man die eigenen selbststüchtigen Kriegsziele verschleiern kann. In diesem Zusammenhang wird die Frage, ob die berühmte Atlantik-Charta Churchills und Roosevelts, die die angeblichen angloamerikanischen Kriegsziele zusammenfaßt, nicht bereits „veraltet“ ist, 49 Unterhausabgeordnete haben eine ganztägige Aussprache zur Klärung dieser Probleme verlangt. Sie fordern, daß die britische Regierung eine Änderung der Atlantik-Charta vornehmen müsse, „um sie klarer zu fassen und sie zu erweitern, damit die Völker der ganzen Welt sowohl freundschaftlich Gesinnte, wie neutrale und feindliche darüber unterrichtet würden, wofür England und Amerika eigentlich kämpfen“. Das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, schließt sich in einem Leitartikel der Forderung der Unterhausabgeordneten an und meint, daß diese Forderung auch in den breitesten Volksschichten Englands Unterstützung finden würde. Besonders die Paragraphen 4 und 5 der Atlantik-Charta, die die wirtschaftlichen Fragen behandeln, müßten ausgebaut werden, um eine wirkliche „internationale“ Zusammenarbeit zu sichern!

Daß die Atlantik-Charta die Uneinigkeit zwischen den einzelnen Alliierten keineswegs beseitigen konnte, beunruhigt auch in Amerika. Zur gleichen Zeit, wo sich die englischen Unterhausabgeordneten den Kopf darüber zerbrechen, wie man die Welt von einem einheitlichen Kriegsziel der Westmächte und ihrer Verbündeten überzeugen könnte, hat Senator Gillette in einer aufsehenerregenden Eingabe die Aussprache des amerikanischen Kongresses um die Atlantik-Charta zu neuem Leben erweckt, er fordert, daß die Richtlinien der

Spaniens neue Volksvertretung

Madrid, 7. Februar

Der spanische Staatschef, General Franco, hat die 50 Mitglieder der spanischen Volksvertretung ernannt, deren Auswahl ihm auf Grund des Gesetzes über die Cortes persönlich vorbehalten ist. Unter den neu ernannten Cortesmitgliedern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten aus Diplomatie, Industrie, Kirche und Wehrmacht. Somit hat Spanien endgültig wieder eine Volksvertretung erhalten, die auf der 700jährigen Tradition der spanischen Cortes aufbaut. Sie umfaßt insgesamt 400 Vertreter sämtlicher Berufsstände des Volkes, darunter auch der erste Kommandeur der Blauen Division, General Munoz Grandes. Zum Präsidenten der Cortes wurde der Justizminister Estala Bilbao ernannt.

Neuer Gouverneur von Dalmatien

We. Rom, 8. Februar (LZ-Drahtbericht)

Der bekannte faschistische Vorkämpfer Nationalrat Francesco Giunta ist durch königlichen Erlaß zum Gouverneur von Dalmatien ernannt worden. Giunta organisierte gleich nach dem Ersten Weltkrieg die Frontkämpfer für den Kampf gegen die Kommunisten und schloß sich bereits 1923 dem Duce an. Er war einer der größten kämpferischen Redner der Kammer, deren Vizepräsident er eine Zeitlang war. Von 1927 bis 1932 bekleidete er das Amt eines Unterstaatssekretärs bei der Ministerpräsidentschaft.

Ägypterfrage an Hull

We. Rom, 8. Februar (LZ-Drahtbericht)

Der ägyptische Gesandte in Washington, Mohammed Bei Hassan, hat an Cordell Hull die Anfrage gerichtet, ob die nordamerikanische Regierung den Zeitpunkt angeben könne, bis zu dem die USA-Truppen aus Ägypten zurückgezogen würden. Der Gesandte hat außerdem auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, daß die Versorgung der amerikanischen Truppen aus den Vereinigten Staaten erfolgen müsse, da die Vorräte Ägyptens bereits so gering seien, daß sie kaum für den Bedarf der ägyptischen Bevölkerung ausreichen.

Charta in neue Form gebracht und vom amerikanischen Senat bestätigt werden müssen, und zwar folgende vier Punkte: die Vereinigten Nationen dürfen keine Territorialgewinne erstreben; alle Völker haben das Recht einer eigenen Verwaltungsreform, denn der Friede muß durch enge Zusammenarbeit der Nationen gewahrt werden und schließlich müßten alle Völker in gleicher Weise Zugang zu den Rohstoffen der Welt haben, um den wirtschaftlichen Fortschritt aller Nationen zu sichern.

In England und Amerika also der gleiche Bluff! Das Machwerk dieser Atlantik-Charta, auf dem Zusammentreffen der beiden Kriegshetzer Roosevelt und Churchill, irgendwo auf dem Ozean, seinerzeit ausgeheckt, verspricht allen Völkern „Glück, Frieden und Gerechtigkeit“ zu dem Zweck, die eigentlichen imperialistischen Ziele zu tarnen. Sie ist weder von ihren Urheberern noch von der Weltöffentlichkeit ernst genommen worden, und ebenso wenig sind die jetzt angekündigten Revisionsforderungen ernst zu nehmen. Nicht die Befriedigung, sondern die Unterjochung der Welt ist bei England und Amerika das Ziel dieses Krieges.

Der Tag in Kürze

Partei-Sekretär Minister Viduconi besuchte Messina, er besichtigte die von den feindlichen Luftangriffen betroffenen Stadtteile und überbrachte den Verletzten den Gruß des Duce.

Bei einem der letzten Luftangriffe auf Palermo wurde die aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Magione Basilika durch Bombenvolltreffer vollständig zerstört. Die Basilika gehörte zu den bedeutendsten Baudenkmälern Siziliens.

Nach einer Returmeldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzler, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

sie habe nur ja sagen können, denn hernach wäre sie mit all ihren Lieben wieder vereint. Doch wollte er erst Kräfte sammeln, daß seine Hand, die grobe rauhe Schwielenhand, nicht zitterte, wenn es galt...

Und außen fiel der Regen. In seinem guten Rauschen schlief der Schmied dann endlich ein, als schon der Morgen mählich in den Himmel griff und nach den Wolken langte, die düstern zu zerteilen.

Lange schlief der Schmied. Heut weckte ihn kein Kinderschreien und auch die Vroni fragte nichts.

War am frühen Morgen eine Frau gekommen.

Die griff mit flinken und gewandten Händen zu. Sie fütterte die Kinder ab, wusch sie, zog sie an, sie fragte nach den Tieren und gab auch ihnen ihren Teil. Hernach ging sie flugs ans Putzen und Schrubben, ans Waschen und Säubern, daß es eine hell. Freude war.

„Sag Muhme zu mir!“ antwortete sie freundlich dem Christl, der sie fragte, wer sie sei.

Der Christl nickte. Es war ihm letztlich gleichgültig. Die Hauptsache war doch, daß sie auch blieb, daß es wieder immer was Gutes zu essen gab. Und daß er die Säue nicht mehr füttern brauchte.

Die Kinder sagten alle „Muhme“, der Kleinste brachte nur „Muh“ heraus, doch glücklich waren sie alle und eines Sinnes mit Christl: daß die neue Muhme bleiben solle.

„El freilich bleib ich!“ versicherte die fremde Frau.

Trat eben der Streichseisen herfür aus seiner Kammer, die Hose in der Hand, unschlüssig und zweifach geblendet: von der blanken Morgensonne, die auf dem reingewaschenen Himmel prangte und durch die frischgeputzten Scheiben fiel, und von der Sauberkeit um und um, die wohl von dem Weibsbild geschafft worden war, das dort an der Bank stand und der Gabi die dünnen Zöpfe flocht.

„Wer bist denn nachher?“ fragte der Schmied und rieb sich den Bart.

„Deine Hand, wenn du willst“, war die Antwort, „und den Kindern eine Mutter...“

Einen Augenblick lang war der Schmied verwirrt. Dann fragte er auf gut Glück weiter. Leicht kam eine Antwort, die er besser verstand als diese.

„Wo kommst denn her?“

„Aus dem gleichen Haus, aus dem der Tod zu dir gekommen ist...“

Dies verstand er noch weniger. Verlegen riß er an seiner Hose und zog den Gurt fest. Hernach fiel ihm noch eine Frage ein:

„Was willst denn da bei uns?“

„Dableiben und arbeiten!“

Der Schmied schwieg. Diese Antwort ging ihm ein, jedoch sie überraschte ihn zu sehr, als daß er darauf gleich etwas zu sagen gewußt hätte.

„Wenn Ihr mich laßt...“ fügte die Frau nun leise bei.

„Freilich laß ich!“ rief der Schmied und ermannte sich. Er kam auf die Frau zu und packte sie mit groben Händen, als wolle er sie halten, daß sie nicht mehr davonlaufen

könne. Und nun die Freude herausen war, kam gleich das Fürchten nach: „Ob du's auch aushältst, han? s geht recht zu bei uns.“

„Ich bleib!“ lächelte die lichte Frau ihn an.

„Hast aber nix davon, Frau, als wie grad Ärger und Arbeit...“

„Dem Ärger weiß ich auszuweichen und die Arbeit scheu ich nit!“

Das war eine Antwort, die der Schmied verstand!

„Hock dich her“, sagte er zutraulich, denn ihm war eine furchtbare Last von der Seele gefallen. „Hock dich her und sag, wie du dich nennst!“

Die Frau blieb stehen. Die Sonne streifte ihr Kleid, das Gesicht jedoch war im Schatten.

„Agnes Quehemberger...“ sagte sie.

Seit dem Tode der Schmiedin Josepha Streichseisen traten Agnes Quehembergers Gedanken immer öfter zu den sieben verlassenen Kindern und dem groben unbefohlenen Manne. Immer heftiger erwuchs das Verlangen in ihr, zu sühnen, wo ihr Gatte gefehlt hatte, auf daß seine Sünde nicht auf ihr Kind falle.

Sie ging zu ihrer Schwester Theres, einer Wittib, die sogleich bereit war, die Jungfer Agnes zu sich zu nehmen, wie sie seit dem Tode der Eltern ja auch den Bruder Stephan pflegte.

So war für ihr Kind aufs beste gesorgt — und auch seine Zukunft schien gesichert, wenngleich noch einige Jährchen vergehen mußten, bis Klaus ihr Tochtermann werden konnte. (Fortsetzung folgt)

Am Rande des Sportes

Zeitschriftenschau

Im Mittelpunkt des neuen Heftes der Wiener Monatsschrift für bildende und darstellende Kunst, Architektur und Kunsthandwerk, „Kunst dem Volk“ (Herausgeber Professor Heinrich Hoffmann) steht der Aschendorffzyklus von Moritz Schwind. Die Blüte deutscher Romantik, die z. T. in den herrlichen Farben der Originale wiedergegeben ist, hat Albert Frank eingehend besprochen. Gert Adriani schildert ausführlich eine Münchner Privatsammlung, die vor allem die Malerei des bürgerlichen Naturalismus in der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt. Die besten Stücke der Sammlung sehen wir in naturgetreuen Wiedergaben. Dürers Kupferstichwerk, das reproduziert wird, erfährt eine entsprechende Würdigung.

A. K.

Geschäfte hinten herum

Zeitweiliger Mangel an wichtigen Verbrauchsgütern verführt dazu, eine Art von Handel einzuführen, für die es im Volkstum drastische Bezeichnungen gibt. „Schwarz“ kaufen oder „schlachten“, „Vitamin“, „B“ (Beziehungen), „Bauernausweis“ sind so einige Ausdrücke, in denen sich die Verachtung für die Tätigkeit kundgibt.

Wir wollen gleich dazu bemerken, daß solche Englisierungen viel seltener sind, als man nach dem Gerede darüber annehmen könnte. Der Verdacht unlauterer Handlungen führt sehr oft dazu, sie bereits als gegebene Tatsache hinzunehmen, und wenn ein solcher Fall einmal untersucht wird, dann stellt er sich als harmlos heraus. Denn jeder weiß heute, was auf dem Spiele steht. Trotzdem wäre es natürlich vollkommen falsch, anzunehmen, daß es nicht hier und da einen Strauchelnden, auch wohl sogar einen regelrechten Kriegswirtschaftsverbrecher gäbe. Die Urteile, die wir hin und wieder veröffentlichten, zeigen, daß man mit solchen Leuten im neuen Deutschland sehr kurzen Prozeß macht und sie für immer aus der Volksgemeinschaft ausmerzt. Es liegt am Volke selbst, gegenseitig aufzupassen und dafür zu sorgen, daß Ausschreitungen zur Anzeige kommen.

Irgendwelche Nachsicht mit solchen üblen Elementen ist wirklich nicht am Platze, denn alles, was hintenherum verschoben werden sollte, wird der Volksgemeinschaft entzogen. Wir sind heute eine große Familie; was der eine mehr hat, muß der andere entbehren. Und keine Strafe ist überhaupt schwer genug, um Frevel zu treffen.

Im Weltkrieg war es anders. Man scheute sich, allzu energisch vorzugehen und duldet widerstrebend, daß sich eine schwarze Börse für Lebensmittel bildete. Liberalistischem Denken war eine andere Haltung nicht möglich. Ebenso ist es heute in den Feindstaaten, wo der Schleichhandel es kaum für nötig hält, sich ein Mäntelchen umzuhängen. Wer Geld hat, kann sich dort alles leisten ohne die Angst vor Strafe; der Arme muß hungern.

Gerechtigkeit in der Verteilung ist eine Angelegenheit der staatlichen Organe, aber die Öffentlichkeit muß dabei helfen. G. K.

Der Kreisleiter sprach am Sonntag zum Führerkorps der Partei über die kompromißlose Haltung beim totalen Kriegseinsatz

Vor kurzem wies der Kreisleiter darauf hin, daß nun eine neue Kampfzeit mit aller Härte und Entschlossenheit gekommen sei. Daß es damit ernst ist, bewies der gestrige Appell der führenden Parteigenossen, in dem der Kreisleiter für die künftige Arbeit die Ausrichtung gab und dabei eine ganz klare, unmißverständliche und harte Sprache führte. Welchem kampfbereiten Parteigenossen der alten Schule hätte da nicht das Herz höher geschlagen!

Der Appell wurde eröffnet durch Kreisobmann Christian, der auf die Notwendigkeit einer Ausrichtung gerade jetzt hinwies, wo es gilt, sich auf die Durchführung des totalen Kriegseinsatzes einzustellen. Kreisleiter Waibler betonte einleitend, daß wir in der Weltgeschichte dichten und denken dürfen, so bald wir uns aber zum Handeln aufrufen, fiel man über uns her. Das hat aber nun ein Ende, und wir haben unseren Anspruch ans Leben unmißverständlich angemeldet. Bei der Härte des Kampfes muß auch die Heimat alles tun, was in ihren Kräften steht. Insbesondere haben die in führenden Stellungen stehenden Parteigenossen die Pflicht, durch ihre Haltung das gesamte öffentliche Leben zu beeinflussen. Sie haben in opferbereiter Entschlossenheit voranzugehen.

Ein besonderes Wort ist dabei im Hinblick auf das Verhalten gegenüber dem uns umgebenden fremden Volkstum angebracht. Der Gauleiter wollte den Polen, die sich durch Willigkeit und Leistung auszeichneten, dadurch entgegenkommen, daß er ihnen bessere Verpflegung und andere Vorteile einräumte. Hier und da ist das mißverstanden worden. Wenn man glaubt, diese echt deutsche Anständigkeit als Schwäche auslegen zu können, so ist man damit gehörig auf dem Holzwege, und das Polentum beweist damit nur, daß es Milde nicht versteht. Die Aktion des Gauleiters wird planmäßig durchgeführt, auf der anderen Seite aber wird unnachlässiglich gegen die Polen vorgegangen werden, die sich zur Quelle falscher Gerüchte im Stille der ausländischen Hetzender aufschwingen.

Den Betriebsführern kommt dabei eine Aufgabe zu, die sie gar nicht ernst genug nehmen

können. Es wird sich deshalb nicht umgehen lassen, daß das Führerkorps der hiesigen Betriebe in den nächsten Wochen genau auf seine Fähigkeiten zur Menschenführung hin überprüft wird, ehe eine endgültige Ernennung erfolgen kann. Bis dahin darf sich jeder Betriebsführer nur als kommissarisch bestellt betrachten. Die Einsetzung eines Betriebsführers kann niemals nach kapitalistischen Gesichtspunkten erfolgen, sondern muß sich nach der Fähigkeit bestimmen, eine Gefolgschaft zur höchsten Leistung zu führen. Darüber zu wachen, daß dieser Gesichtspunkt ohne Schwanken durchgeführt wird, ist Aufgabe des Hoiheitsträgers.

Die Kriegsdienstpflicht ist nicht eingeführt, um irgendeine Verwaltung zu stärken, sondern um die Produktion zu heben. Deshalb werden die nun freigestellten Kräfte auch der Wirtschaft zur Verfügung gestellt, die dafür verantwortlich gemacht wird, daß der vorbestimmte Zweck damit erreicht werden kann. Die Auslese und Zuweisung der Kräfte erfolgt ausschließlich durch das Arbeitsamt, das sich in Zweifelsfällen mit dem Hoiheitsträger in Verbindung setzt. Es ist dafür gesorgt, daß es dabei vollkommen gerecht zugeht. Nicht Ansehen und jetzige Stellung sind dabei maßgebend, sondern ganz allein die Fähigkeiten und Vorbildung des Betreffenden. Wie schon mitgeteilt, ist ein Arbeitskreis aus führenden Männern der Partei gebildet. Diese Männer, einig in ihrem Ziel, werden nicht eher ruhen, als bis dieses Ziel voll und ganz erreicht ist.

Wir müssen endlich dahin kommen, daß jeder einzelne das Menschenmögliche tut, um alle seine Kraft der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Das persönliche Denken, in dem heute noch so mancher befangen ist, muß ausgeschaltet werden. Wir stehen jetzt vor der letzten, entscheidenden Anstrengung, die den Sieg verbürgt. Das Fanal von Stalingrad hat uns aufgerüttelt. Auf unsere Haltung kommt es an, nach ihr wird man uns beurteilen, sie wird die anderen mitreißen. Sie fordert eine ganz klare Trennung vom fremden Volkstum gerade heute. Wir dürfen nicht unsere Aufgabe übersehen, den uns zugewiesenen Raum zu beherrschen. Aber auch auf allen anderen Gebieten des Lebens haben wir klare Eindeutigkeit ohne jedes Schwanken zu beweisen.

Es darf künftig vor allem kein Parteimitglied geben, das nicht in irgendeiner Form am Aufbau mithilft und sich am inneren Leben der Partei beteiligt. Wir wollen überhaupt keine Parteimitglieder mehr haben, sondern nur noch Parteimitarbeiter. Wir wollen dem Gauleiter melden können, daß der Kreis Litzmannstadt vorbildlich seine Pflicht tut. Wir wollen alles daran setzen, daß er an erster Stelle steht, wenn es gilt, Leistungen vorzuweisen und eine vorbildliche Haltung an den Tag zu legen.

Mit diesen Worten entließ der Kreisleiter seine Mitarbeiter in ihre neuen, großen Aufgaben. Seine Ausführungen, mit Temperament und dem Willen zu hartem, kämpferischem Einsatz vorgetragen, fanden den stärksten Widerhall und wurden durch stürmische Zustimmung oft unterbrochen und unterstrichen. Es war eine Kundgebung aus dem Geiste der Kampfzeit, sie wird auch ähnliche sieghafte Früchte tragen wie in jener Zeit der ersten nationalsozialistischen Bewährung. G. K.

Führungsaufgaben unseres Ingenieurs. Durch ein technisches Versehen ist in unserem Bericht in der Sonntagsausgabe der Vermerk fortgefallen, daß die im zweiten Absatz enthaltenen Ausführungen von Prof. Dr.-Ing. Friedrich gemacht worden sind. Wir bitten dies nachzutragen.

Rundfunk von heute
Reichsprogramm: 15.00: Lied und Kammermusik. 17.15: Bunte Unterhaltungseinlage. 20.15: „Für jeden etwas.“ Deutschlandsender: 17.15: Sinfonische Musik von Corelli bis Schubert. 20.15: Beethoven-Kammermusik. 21.00: Schumann, Reger, R. Strauss.

Hier spricht die NSDAP.
Og. Flughafen. Appell aller Politischen Leiter Dienstag 19.30 Uhr Og.-Heim.

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Waldrode**
9. 2.: Sämtl. Ortsgr. 18.00 Bespr. d. Stäbe: Gabin 16.00 Schul. d. Behördengemeinschaft. Swinawy 16.00 Kasperletheater BDM. Swinawy 19.00 Vers. Waldrode 20.00 Schul. Behördengemeinschaft. 11. 2.: D. Sitz 19.00 Vers. Slubice. 14. 2.: Kreis-NSDAP. 9.00 Appell (Sämtl. P. L. der Og.). Waldrode: Kreis-DAF. 9.30 Kulturfilm Waldrode. 15. 2.: Gabin und Lack 19.00 Reichsschul. 16. 2.: Sämtl. Ortsgr. 18.00 Zellenabend d. Z. I u. II. 17. 2.: Eschental 19.00 Blatotsk und Szczawin 19.00 Reichsschul. 18. 2.: Waldrode 20.00 Reichsschul. 19. 2.: Leonberg 19.00 Sanniki und Swinawy 19.00 Reichsschul. 20. 2.: Sämtl. Ortsgr. 18.00 Appell P. L. 22. 2.: Kreis-NSF. 10.00 Schul. Abteilungsleiterinnen V. H. Waldrode: Borki 19.00 Dobrzykow und Pacyna 19.00 Reichsschul. 23. 2.: Sämtl. Ortsgr. 18.00 Zellenabend d. Z. III u. IV; D. Mokre 19.00 Reichsschul. Dzinow. 24. 2.: K.000 KdF. 20.00 Vortrag (Volksbildungswerk) Waldrode: D. Sitz 19.00 Reichsschul. Slubice: Gabin 19.00 Vers. 25. 2.: Sämtl. Ortsgr. 18.00 Mitgliedervers.; Dietlingen 19.00 Lesniewice und Friedland 19.00 Reichsschul. Donnersruh. 26. 2.: Kreis-NSF. 8.30 Bespr. Waldrode; Kreis-NSF. 10.00 Kreisratsbespr. Waldrode. 27. 2.: Szczawin 19.00 Vers.
- Kreis Ostrowo**
8. 2.: Biningen 16.00 Bespr. und Schul. P. L.; Raschkau 15.00 Bespr. Frauenw. 9. 2.: Ostrowo-Süd 20.00 Bespr. P. L.; Ostrowo-West 20.00 Bespr. Zellen. 10. 2.: Deutschdorf 16.00 Bespr. Frauenw. K. Pappel 19.00 Schul.; Raschkau 19.00 Bespr. NSV. 11. 2.: Saalfelde 16.00 Bespr. und Schul. P. L.; Neu Skalden 18.00 Bespr. P. L. und NSV. 12. 2.: Adelnau 20.00 Konzert des RAD-Gaumnusikzuges Litzmannstadt; Ostrowo 20.00 Gauorchester Schlesien Leitung Kihnecke; Ostrowo-Nord 20.00 Bespr. P. L. 13. 2.: Honig 16.00 Bespr. NSV.; Neu Skalden 14.30 Gemeinschaftsnachm.; Frauenw.; Schwachwalde 17.00 Dorfgemeinschaftsnachm.; Suschen 20.00 Konzert des RAD-Gaumnusikzuges Litzmannstadt. 14. 2.: Kennchen 18.00 Schul.; Ostrowo (Kreis) 10.30 Feierstunde für die Gefallenen des Kreises und 15.00 Tagung der NSDAP; Ostrowo 20.00 Konzert des RAD-Gaumnusikzuges Litzmannstadt. 15. 2.: Biningen 16.00 Bespr. und Schul. P. L.; Raschkau 19.00 Bespr. Og.-Amts.; Volkingen 20.00 Konzert des RAD-Gaumnusikzuges Litzmannstadt.
- Kreis Schieratz**
Bartochow: 13. 2. Zellenveranst. Gluchy. 20. 2. Schul. 27. 2. Zellenveranst. Sendice. Brzezino: 8. 2. Bespr. 10. 2. Bespr. 15. 2. Zellenveranst. Gensina. 20. 2. Schul. 27. 2. Kameradschaftsabend. Charlupia Mala: 14. 2. Mitgliedervers. Gruschnitz: 12. 2. Zellenabend Schule Lubna. 18. 2. öffentl. Vers. NSF. 20. 2. Appell. 26. 2. Zellenabend Wolkow. Klonowa: 14. 2. Morgenfeier. 24. 2. öffentl.
- Kreis Kempen**
8. 2.: Mühlggrund Mangschütz 19.00 DAF-Zellen- und Block-Bespr. 16.00 NS-Frauenkreistagsbespr. 9. 2.: Kempen-Stadt 20.00 P. L.-Appell. Schildeberg-Stadt 17.00 NSF-Ortsstabsbespr.; Wilhelmshöhe 19.30 Block- und Zellenleiterbespr.; Kempen 8.30 Tagung Abt. Hilfsdienst. 10. 2.: Altwerder 20.00 Zellen- und Blockleiter-Bespr.; Bralin 15.00 NSF-Heimabend. 11. 2.: Bralin 19.30 Reichsschul.; Sternbruch 19.00 NSF-Zellenabend; Persitz 20.00 Reichsschul.; Schildberg 8.30 Tagung Abt. Hilfsdienst. 12. 2.: Mangschütz 17.00 öffentl. Vers.; Kempen-Stadt 20.00 Reichsschul.; Kempen-Nord und -Süd 20.00 Reichsschul. 13. 2.: Bralin 17.00 J.M.-Heimabend; Sternbruch 18.00 BDM-Gruppendienst. 14. 2.: Bralin 15.00 NS-Kriegsband-Appell; Haideberg 14.00 NSF-Gemeinschaftsnachm.; Wilhelmshöhe 9.00 P. L. Dienst und 15.00 Film. 15. 2.: Altwerder 20.00 Reichsschul.; Nesselrode 15.00 NSF-Heimabend; Persitz 19.00 Zellenabend der NSDAP; Schildberg-Stadt 19.45 Zellen- u. Blockl.; Wöllingen 19.00 P. L. Bespr.
- Mütterberatung im Kreis Lask**
Montag, 8. 2., in Pabianice, Ludendorffstr. 25, 14.30 für Og. West. Mittwoch, 10. 2., in Kleszczow, Schule, 14.00 für Gem. Kleszczow, Freitag, 12. 2., in Xawerow, Hilfsst. Mutter u. Kind, 9.00 für den nördl. Teil der Gem. Widzew; in Bychlew, Schule, 10.00 für den süd. Teil der Gem. Widzew und die Orsch. Pawlikowice und Ternin; in Karnischewice 11.00 für Gem. Gurka Pabianicka außer den Orsch. Pawlikowice und Ternin; in Lutomiersk, Hilfsst. Mutter und Kind, 13.00 für Gem. Lutomiersk; in Korischew, Schule, 14.30 für Gem. Wodzierady.

Die Fürsorgekosten müssen ersetzt werden

Was jeder aus dem Fürsorge recht für Deutsche wissen muß / Von k. Stadtrat Lindner

Ersatzansprüche: Es muß unterschieden werden zwischen dem Ersatzanspruch gegen den Unterstützten und nach bürgerlichem Recht Unterhaltspflichtige sowie gegen Erben. Der Unterstützte ist grundsätzlich verpflichtet, die für ihn aufgewendeten Fürsorgekosten zu ersetzen. Er ist jedoch berechtigt, den Ersatz zu verweigern, soweit und solange er kein hinreichendes Einkommen hat. Das Einkommen wird in der Regel als hinreichend angesehen, wenn es das Dreifache des Unterhaltungsrichtsatzes der allgemeinen Fürsorge einschließlich der Familienzuschläge übersteigt. Von der Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen Unterstützte, die drei oder mehr erbgewandte Kinder haben oder älter als 60 Jahre sind, wird in der Regel abgesehen. Grundsätzlich sind von den Unterstützten nicht zu ersetzen die Kosten der Wochenfürsorge, der Erwerbsbefähigung Blinder, Taubstummer und von Krüppeln, Leistungen, die ihm vor Vollendung seines 18. Lebensjahres gewährt wurden. Gelangt ein Unterstützter zu Vermögen, dann kann von ihm Ersatz der für ihn aufgewendeten Kosten verlangt werden, wenn trotz des Zugriffs in das Vermögen für den Unterstützten noch hinreichend Mittel übrigbleiben, mit denen er absehbare Zeit ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Empfänger der erhöhten Kleinrentnerfürsorge (Kleinrentnerhilfe) sind nicht verpflichtet, Ersatz zu leisten.

Das Volkspflegeamt kann, wenn der Unterstützungsberechtigte für die Zeit der Unterstützung Rechtsansprüche gegen einen Dritten auf Leistungen zur Deckung des Lebensbedarfs hat, bewirken, daß diese Rechtsansprüche auf das Volkspflegeamt übergehen; z. B. bei schuldhafter Verweigerung eines Altenteils oder bei Ansprüchen aus einem schwebenden Rentenverfahren. Nach bürgerlichem Recht Unterhaltspflichtige sind zum Ersatz der für einen Unterhaltsberechtigten aufgewendeten Fürsorgekosten verpflichtet. Voraussetzung ist jedoch, daß sie in Verzug geraten, d. h. daß sie von der Unterstützung des Unterhaltsberechtigten unter Hinweis auf die Erstattungspflicht benachrichtigt sind. Der Erstattungsanspruch gegen Erben beschränkt sich auf den Nachlaß aus solchen, nicht auf seinen Wert. Es tritt also eine äußerliche Absonderung des Nachlasses vom persönlichen Vermögen ein. Erben, die mit dem Unterstützten bis zu seinem Tode stets in häuslicher Gemeinschaft gelebt oder ihn ohne rechtliche Verpflichtung oder ohne entsprechende Gegenleistung unterstützt oder gepflegt haben, können den Ersatz verweigern, wenn die Geltendmachung ihnen gegenüber eine besondere Härte wäre. In der Kleinrentnerhilfe sind der Ehegatte und seine Verwandten auf- und absteigender Linie als Erben von der Ersatzpflicht befreit. Ersatzansprüche gegen Unterstützte verjähren in vier Jahren.

FAMILIENANZEIGEN

Am 6. 2. 1943 verschied nach schwerem Leiden unser lieber

Oskar Friese
im 57. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am 9. Februar um 15 Uhr in Konstanzynow von der Haltestelle Schillerstraße aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alma Friese, geb. Mantey.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 6. Februar 1943 meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Kusine

Olga Kreschel
geb. Kreschel
im Alter von 38 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet morgen, Dienstag, um 15 Uhr vom Trauerhause in Konstanzynow aus auf dem örtlichen ev. Friedhof statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Otto Kreschel als Gatte.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN
Velox-Bilanzabschlußformulare zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-82.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 48/43. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkühlverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch. Auf den Abschnitt 1 der Fischkarte bei

Auffanggesellschaft Nr. 2601—Ende	Hampel, Hugo	Nr. 4101—5500
Bauer, Erich	„ 2641—3740	„ 1951—2780
Braun, Elise	„ 5561—7700	„ 4001—Ende
Bruck, Robert	„ 7421—Ende	„ 3901—5730
Clotuch, Irene	„ 501—750	„ 2171—Ende
Fritze, Irma	„ 8551—Ende	„ 1261—Ende
Follak, Alfons	„ 1591—2150	„ 13401—Ende
Gampe, Hugo	„ 8741—11775	„ 2111—3140
Gampe, Robert	„ 5981—Ende	„ 2201—3030
Gebr. Griesel	„ 8851—12300	„ 3321—Ende

Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bei

Auffanggesellschaft Nr. 1—470	Müller, Julius	Nr. 1—850
Bruck, Robert	„ 1—580	„ 871—2000
Ernst, Elwira	„ 401—2900	„ 1—870
Fritze, Irma	„ 1—690	„ 871—2770
Gampe, Robert	„ 1—200	„ 1—2530
Lück, Otto	„ 1—450	„ 1—250

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart abliehen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 6. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Dämpfanlagen
stationär sofort ab Lager lieferbar. Paul G. Schiller, Posen Landmaschinen, Ritterstr. 9, Ruf 2291.

Lauwaschen?
zu Wanda Schmidt.
Adolf-Hitler-Straße 65.

OFFENESTELLEN
Tiefbauarbeiter für Vorarbeiterposten zum Einsatz im Warthegau sucht Lück, Tiefbau, Berlin-Hohenschönhausen, Lohstraße 7, Ruf 50 53 55.

VERKAUFE
Zwei große eichene Tische 150 RM., bzw. 50 RM., Büfett 150 RM., Waschtisch 15 RM., Kücheneinrichtung 130 RM., elektrische Lampe 50 RM., usw. bis Donnerstag, den 11. 2., zu verkaufen. Hoch, Zgierz, Blücherstraße 6.

THEATER
Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Montag, 8. 2., 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf Gastspielpreise bis 6 RM. Gastspiel

Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“, Karten vom 3. 2. 43 gültig! — Dienstag, 9. 2., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf. Preisgruppe 1. Erstauflührung. Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt „Maria Magdalene“. Karten vom 5. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 10. 2., 14.30 Uhr Wehrm.-Vorst. „Die lustige Witwe“ 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf. Preisgruppe 2. Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt „Maria Magdalene“. — Donnerstag, 11. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspielpreise bis 6 RM. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 12. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 13. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 14. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 15. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 16. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 17. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 18. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 19. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 20. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 21. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 22. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 23. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 24. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 25. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 26. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 27. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 28. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 29. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 30. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 1. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 2. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 3. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 4. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 5. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 6. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 7. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 8. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 9. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 10. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 11. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 12. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 13. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 14. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 15. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 16. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 17. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 18. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 19. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 20. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 21. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 22. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 23. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 24. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 25. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 26. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 27. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 28. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 29. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 30. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 31. 3., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 1. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 2. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 3. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 4. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 5. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 6. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 7. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 8. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 9. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 10. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 11. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 12. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 13. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 14. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 15. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 16. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 17. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 18. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 19. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 20. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 21. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 22. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 23. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 24. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 25. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 26. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 27. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 28. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Samstag, 29. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Sonntag, 30. 4., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Montag, 1. 5., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Dienstag, 2. 5., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Mittwoch, 3. 5., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksober „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Donnerstag, 4. 5., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gast